

REPORTAGE

Zeitlose Musik im Nirgendwo

Acht Tage lang lebt der Pianist Marino Formenti in einem Raum des Grazer Stadtmuseums und spielt ein Ausdauerkonzert zwischen Matratzen. Ein Liege-Bericht.



NINA MÜLLER

Das Rascheln einer Jacke, ein unterdrücktes Räuspern, die vorbeifahrende Straßenbahn, das immer lauter werdende Surren der Leuchtstoffröhre. Marino Formenti sitzt am Klavier und spielt Erik Saties „Danse de travers No. 1“ aus den „Pièces Froides“, zweimal hintereinander.

Bauarbeiter gehen am Fenster vorbei, ältere Damen, chinesische Geschäftsleute, ein Mann in Lederhose, viele bleiben stehen und wundern sich über den seltsamen Anblick. Formenti sitzt am Klavier und spielt Morton Feldman. Zwischen den Stücken steht er auf, nimmt einen Stift und notiert an der Wand: 20.15 Variations, 20.25 Intermissions, 20.35 Vertical Thoughts, 20.40 Intermission (Nature Piece No. 4).

Musik und Matratzen

Über den Boden verteilt liegen Menschen auf Matratzen – auf dem Bauch unter dem Klavier, zu zweit in Löffelchenstellung kuschelnd, eine grauhaarige Frau streckt ihre Ringelsocken in die Luft, eine andere sitzt in Yoga-Position in der Ecke. Formenti spielt Klaus Lang, „now.here 3“.

ZUR PERSON



Marino Formenti, geboren 1965 in Mailand, lebt in Wien.

Pianist und Dirigent, hat sich vor allem als Interpret moderner u. zeitgenössischer Musik und mit seiner Suche nach einer Verbindung von Alt und Neu profiliert. www.marinoformenti.com

Zuhörer gehen auf den Pianisten zu, bedanken sich, „sehr schön gespielt“, mehr als ein kurzes Lächeln erhalten sie nicht als Antwort. Formenti spricht nicht, er lebt acht Tage lang in Klausur im Grazer Stadtmuseum und spielt mindestens zehn Stunden täglich Musik dreier Komponisten aus drei Generationen, die, wie er schreibt, „in der langen Ära des Ichs am liebsten verschwinden mochten und möchten“.

Das Publikum ist eingeladen, während der Öffnungszeiten nach Belieben zu kommen und zu gehen, einige machen von diesem

Angebot sogar mehrmals täglich Gebrauch, nicht wenige verweilen für Stunden, konzentriert mit geschlossenen Augen zuhörend.

Mit der Ausdauer-Performance „Nowhere“ setzt sich der Pianist gnadenlos der Öffentlichkeit aus, indem er in einem von außen einsehbaren Raum lebt, aus dem nonstop live ins Internet übertragen wird (s. Kasten). Er schläft auf denselben Matratzen, die dem Publikum zur Verfügung stehen, isst an seinem Tischchen, lebt aus einem schwarzen Koffer in der Ecke, verlässt den Raum nur kurz in Richtung Toilette.

Zeitlos, grenzenlos

Das Projekt von „Open Music“ und „musikprotokoll“ überschreitet die Grenzen von Bühne und Leben, von Publikum und Pianist; jegliche Konzertkonventionen wie die von Zeit, Ort und Raum werden ad absurdum geführt. Und wer sich auf der Matratze nieder- und auf Feldmans „Vertical Thoughts“ in der Horizontalen einlässt und das Leben draußen vorbeiziehen lässt, merkt schnell, wie absurd so etwas wie Zeit werden kann.

Nowhere. Noch bis 2. Oktober, täglich von 10 bis 22 Uhr, Stadtmuseum Graz.



CD-TIPP



Marino Formenti:
„Kurtág's Ghosts“. Erschienen 2009 bei Kairos; György Kurtág im Dialog mit Stockhausen, Messiaen, Chopin, Ligeti u. v. a.

Seit vier Tagen spielt Marino Formenti nahezu unentwegt im Grazer Stadtmuseum. Das Publikum liegt ihm dabei zu Füßen

JÜRGEN FUCHS

„Ich möchte wissen, wie ein Sforzato nicht nach 20 Minuten, sondern nach 20 Stunden Pianissimo klingt.“

Marino Formenti in seinem Text zur Ausdauer-Performance „Nowhere“

LIVE-STREAM

Live-Übertragung von Formentis Marathon im Internet rund um die Uhr, Adresse: <mms://apasf.apa.at/ORFLive-event1> (z. B. in Windows Media Player).

Freies Radio: täglich 11.50 bis 12.10 Uhr auf Radio Helsinki (Graz 92,6 MHz) und auf Radio Freequenns (Ennstal, 100,8 MHz) täglich um 15 Uhr.

Ö 1 Kunstradio: Musikprotokoll am 10. Oktober, ab 23.03 Uhr.



steirischer herbst online
Karten kaufen, Kritiken lesen,
Fotos und Videos ansehen

www.kleinezeitung.at/herbst